▶ Meldungen

EINBRUCHSVERSUCH

Seniorin vertreibt ungebetene Gäste

Boberg. Unheimliche Beinahe-Begegnung in einem Haus an der Straße Weidemoor: Eine Rentnerin hat offenbar in der Nacht zu Sonntag Einbrecher verschreckt. Die 82-Jährige war um 2 Uhr aus dem Schlaf erwacht, weil sie merkwürdige Geräusche gehört hatte. Daraufhin ging sie ins Wohnzimmer und schaltete die Außenbeleuchtung ein, entdeckte aber niemanden draußen. Erst am Morgen bemerkte sie am Rollladen ihrer Terassentür frische Hebelmarken, offenbar eines Einbrechers. Die Polizei ermittelt. **jhs**

SONNTAG

Gottesdienst am Badesee

Neuallermöhe. Direkt nach den Schulferien, kommenden Sonntag, 11. August, lädt die Gemeinde Bergedorfer Marschen zu einem Gottesdienst am Allermöher See ein: Die Teamer des Konfirmandenunterrichts haben ihn mit vorbereitet. In den Mittelpunkt stellen sie ein typisches Neuallermöher Fortbewegungsmittel – mehr wollen sie jedoch noch nicht verraten. Los geht es um 11 Uhr auf der Wiese. In der Franz-von-Assisi-Kirche wird es an diesem Sonntag keinen weiteren Gottesdienst geben. **stri**

Sie begleiten zurück ins Leben

TRAUERBEGLEITUNG Hospizdienst hilft nicht nur Sterbenden, sondern auch denen, die zurückbleiben

Von Jan Schubert

Lohbrügge. Es ist eine Wahrheit, die zum Leben (und zum Sterben) dazugehört: „In vielen Phasen des Lebens trauert man“, sagt Renate Tix. Diese Trauer nach dem Tod eines geliebten Menschen möchte sie lindern: Tix (58) ist zusammen mit Andrea Gusmann (53) nun auch zusätzlich qualifizierte Trauerbegleiterin beim Hospizdienst Bergedorf.

Aktuell zählt dieser Verein 200 Mitglieder, davon sind 49 als Sterbe- und elf als Trauerbegleiter im Einsatz. In der Sterbebegleitung haben die Reinbekerin Tix und die Wentorferin Gusmann bereits seit einigen Jahren Erfahrung, beide jeweils vier Menschen bis

> „In vielen Phasen des Lebens trauern Menschen.“
>
> **Renate Tix**
> Sterbe- und Trauerbegleiterin

fast zu ihren letzten, schweren Momenten begleitet. Doch wenn jemand stirbt, bleibt vielfach jemand zurück, vielleicht als Einzelkämpfer. „Ich musste nicht lang überlegen, ob ich das machen möchte“, berichtet Renate Tix, „diese zusätzliche Ausbildung ist auch wichtig für die Sterbebegleitung.“ Die Haus-im-Park-Stiftung unterstützte die Zusatzqualifikation für beide Damen mit insgesamt 2500 Euro.

Helfen sterbenden und künftig auch trauernden Menschen durch schwere Zeiten: Renate Tix (links) und Andrea Gusmann vom Hospizdienst Bergedorf. FOTO: SCHUBERT

Obwohl sie thematisch korrespondieren und sich in Teilen überschneiden, sind Sterbe- und Trauerbegleitung verschiedene Bereiche. Bei der Sterbebegleitung scheidet jemand aus dem Leben, bei der Trauerbegleitung geht es darum, jemanden wieder ins Leben zurück zu begleiten. Oder wie Gabi Özcerkes, Koordinatorin des Hospizdienstes, es ausdrückt, „ein lebenswertes, nicht so beschwerliches Leben zu ermöglichen“.

Auf dem Weg zum Trauerbegleiter werden verschiedene Kompetenzen vermittelt. In der „Ausbildung“ beim Lotsenhaus Hamburg Leuchtfeuer lernten Tix und Gusmann Trauerphasen kennen, neue Arten der Gesprächsführung, auch Wege, um die nötige Distanz und Ablenkung zu erhalten, etwa durch Selbstreflexion und Supervision. Andrea Gusmanns Erkenntnis in der Schulungszeit war, „dass ich lernen musste, mich zurückzunehmen. Zuhören ist besser als in das Wort zu fallen.“

Was nie vergessen werden darf: Die Trauerbegleitung befähigt nicht zu therapeutischer Arbeit. Und obwohl ihr die erste Trauerbegleitung erst noch bevorsteht, weiß Renate Tix: „Es wird Momente geben, in denen wir zurückstecken und sagen müssen, dass ein Psychologe besser ist.“

Während bei der Zuteilung der Sterbebegleiter genau das familiäre Umfeld und die Umstände eines Sterbenden betrachtet werden, müssen sich Trauernde von selbst an den Hospizdienst wenden, telefonisch oder direkt. „Beispielsweise geht der Trauernde mit einem Begleiter beim ersten Mal spazieren. Dann sieht man, ob es passt“, erklärt Gabi Özcerkes.

Wie wird sie also sein, diese erste Trauerbegleitung? Eines weiß Andrea Gusmann jetzt schon: „Da wird wie in der Sterbebegleitung eine unfassbare Nähe da sein, mit der wir sorgfältig umgehen müssen.“. Und die Wentorferin weiß auch: „Manchmal verrät ein Sterbender nur seiner Begleiterin ein spezielles Geheimnis – und das soll auch ein Geheimnis bleiben.“

Das ist ein gewichtiger Grund dafür, weshalb nicht dieselben Personen Sterbe- und Trauerbegleitung in der gleichen Familie leisten. „Außerdem“, sagt Gusmann, „fehlt möglicherweise, weil wir längere Zeit mit dem Sterbenden verbracht haben, auch einfach die Distanz zu den Angehörigen.“ Maximal sind für den Weg zurück in ein „lebenswertes Leben“ zehn Termine eingeplant – über einen beliebig langen Zeitraum.

ANZEIGE

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung
LESER REISEN
www.bergedorfer-zeitung.de

Mehr Reisen: www.bergedorfer-zeitung.de/leserreisen

FUNKELNDER LICHTERGLANZ AN MOSEL, RHEIN UND MAIN AUF DER MS ELEGANT LADY
04. BIS 08. DEZEMBER 2019

LESER REISE +

EINGESCHLOSSENE LEISTUNGEN:
+ Abholung von zu Hause im Zustellgebiet der Bergedorfer Zeitung
+ Busfahrt nach Köln und zurück
+ Unterbringung in der gebuchten Kabine
+ Volle Bordverpflegung mit 24 Stunden Kaffee- und Teestation
+ Deutschsprachige Plantours Bordreiseleitung
+ bz Reisebegleitung ab 25 Personen, voraussichtlich Ehepaar Sacks mit den bz Spaziergängen

Rhein, Mosel und Saar erleben !

Köln – Cochem – Koblenz – Rüdesheim – Wiesbaden – Mainz – Köln

Von Weihnachtsmarkt zu Weihnachtsmarkt fahren Sie auf Mosel, Rhein und Main. Märchenhaft beleuchtet bewacht die majestätische Reichsburg in Cochem den alljährlichen Sternzauber, während in Koblenz jeden Tag eine andere der 24 Dachgauben des barocken Rathauses in bunten Farben erstrahlt. Nachdem Sie in Rüdesheim etwa 100 nostalgische Weihnachtshäuschen rund um die malerische Altstadt bestaunt haben, überrascht Sie der traditionelle Wiesbadener Sternschnuppenmarkt mit einem riesigen Tannenbaum mit rund 3.000 Lichtern und der Mainzer Markt mit einer 9 Meter hohen Weihnachtspyramide.

ab € 679,- pro Person in einer Zweibett-Kabine Kategorie 1

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiseversicherung!

Die ausführliche Reisebeschreibung erhalten Sie in unseren Büros:

FIRST REISEBÜRO
REISEBÜRO RAUTHER GMBH
21029 Hamburg-Bergedorf · Sachsentor 3 · Tel.: 040/72 41 61-46
21502 Geesthacht · Bergedorfer Straße 47 · Tel.: 04152/84 53-10

PROGRAMM

Mütterzentrum mit neuer Fassade

Bergedorf. Um die Fassade aufzufrischen, wird jetzt im August das Haus Nummer 11 im Reetwerder eingerüstet – und damit auch das Mütterzentrum. Davon lässt sich das MüZe-Team aber nicht beeindrucken, verlagert den Kinderwagenparkplatz eben nach innen und bittet zum neuen Programm samt Krabbel- und Spielgruppen sowie dem offenen Babytreff (montags 9.30 bis 12:30 Uhr). Dienstags und mittwochs sind noch ehrenamtliche Helfer für die Frühstückstreffen willkommen: Bevor es um 10 Uhr losgeht, muss eingekauft und aufgedeckt werden.

Einen ersten MüZe-Kleidertausch für Kinder und Mütter soll es am Sonntag, 1. September, geben. Wer mag, bringt maximal zehn Teile mit und tauscht sie zwischen 14 und 17 Uhr gegen andere (bitte saubere und intakte) Kleidung ein. Im Angebot sind auch Still- und Umstandsmode.

Zudem öffnet am 31. Oktober die „Laternenbastelwerkstatt“, damit am 2. November alle zum Umzug fertig sind. Bevor dann wieder die Winterstiefel aus dem Keller geholt werden, bietet das Mütterzentrum an, den „Clevermess Junior“ auszuleihen: Das digitale Messgerät zeigt an, ob dem Kind die Schuhe noch in Länge und Breite passen (Größe 21 bis 41 messbar). Die Leihgebühr für zwei Tage beträgt 5 Euro (zuzüglich 10 Euro Pfand). **stri**

Die Wände 50 Zentimeter dick

NIEDRIG-ENERGIE-HAUS aus viel Recycling-Material

Neuengamme. Nicht weniger als 40 ressourcenschonende Projekte wurden dieses Jahr mit dem „Klimazeichen Bergedorf“ prämiert – sei es für Kreislaufwirtschaft im Garten oder für schonenden Umgang mit Lebensmitteln. Einige der Projekte stellen wir in einer Serie vor. Heute: das Niedrig-Energie-Haus von Peter Windmüller am Neuengammer Hausdeich.

Klimazeichen BERGEDORF

Als 16-Jähriger sah er im Jahr 1950 in Glinde, wie Schüler in einem Berufsbildungswerk mit dem Hammer krumme Nägel wieder gerade schlugen. 20 Jahre und ein Wirtschaftswunder später fiel ihm als Lkw-Fahrer eines Metallbetriebs eine Schachtel Nägel zu Boden und platzte auf. „Lass liegen, das fegen wird nachher weg“, sagte der Werkmeister, als Windmüller, die Nägel aufheben wollte. „Diese Achtlosigkeit hat mich damals erschreckt, geprägt und angetrieben“, sagt er.

Peter Windmüller hat ein Haus gebaut. Mit den eigenen Händen und wenig fremder Hilfe. 1994 fing er damit an und brauchte länger als drei Jahre. Am Neuengammer Hausdeich 640, wo bis 1987 eine abrissreife Kate aus dem Jahr 1772 gestanden hatte, errichtete er das erste Niedrigenergiehaus der Vier- und Marschlande. „Es verbraucht mit jährlich 3600 Kilowattstunden und seinen gut 180 Quadratmetern Wohnfläche nur ein Drittel so viel Heizenergie wie ein konventionelles Haus aus dieser Zeit“, sagt er stolz. Und er hat es – überwiegend aus Recycling-Material – selbst errichtet.

9500 alte Ziegelsteine aus dem Jahr 1850 holte er aus Itzehoe, verbaute sie zu dem Fachwerkhaus. Die Wendeltreppe, die über alle drei Etagen führt, wird von einer früheren Bohrstange gehalten. Die Holzstufen stammen von zwei 65 Jahre alten Eichen auf dem Grundstück, die er fällen musste. Verglaste Kasematten gehörten früher zu einem Sparkassenbau, der erneuert wurde. Die dreifach verglasten Fenster sind mit 20 Säcken Kuhhaar zum Mauerwerk isoliert.

Das selbstgedeckte Reetdach speichert einen geringen Teil des Regenwassers, was das Haus im Sommer angenehm kühl macht. Und natürlich wird das Regenwasser von einem Rundum-Kiesbett aufgefangen, gespeichert. Es wird für die Toilettenspülung eingesetzt. Für die größte Energieeinsparung sorgt die 51 Zentimeter dicke Gebäudehülle. 14 Zentimeter stark ist das Fachwerkgebälk, nur 9 Zentimeter die Steine, damit ein bisschen Luft zur Isolation bleibt. Dahinter folgen 18 Zentimeter Papierflocken- und eine 16 Zentimeter dicke Ytong-Mauer, am Ende noch 3 Zentimeter Putz.

„Ich denke aber auch an Details“, sagt Windmüller. Hinter dem Kühlschrank im Vorratsraum hat er ein Stück Wand entfernt – damit die Abwärme die Diele heizt. **tv**

Peter Windmüller mit Lebensgefährtin Michaela Schmidt vor seinem Niedrig-Energie-Haus. FOTO: VOIGT